

Liebe Freundinnen und liebe Freunde des Vincenz-Hauses!

Heute nun will ich Ihnen endlich den nächsten Vincenz-Haus-Brief schreiben. Das Schreiben des Briefes fällt mir gar nicht leicht und dennoch möchte ich Sie auch auf unseren schwierigen Wegstrecken mit in unser Boot holen. Wir bangen um das Leben von unserem Arlind!

Die Ärzte in Bethel machen uns keine Hoffnung mehr. Während einer Operation in der letzten Woche erlitt Arlind einen Schlaganfall und mehrere Gehirnfarkte. In der Operation sollte die Schädeldecke wieder zurück verlegt werden und hierbei kam es zu dem lebensbedrohlichen Zustand. Die beschriebene Operation wurde wieder im Klinikum Bethel durchgeführt. Zwischenzeitlich war Arlind ja bereits in einer Reha-Maßnahme nach Hessisch-Oldendorf verlegt worden. Hier machte Arlind kleine, aber doch sehr sichtbare Fortschritte. Arlind erkannte uns Besucher und nannte auch unsere Namen. Natürlich war es nicht mehr der Arlind, den wir in den vergangenen Jahren kennenlernen durften. Die Besuche strengten ihn sehr an und dennoch erkannten wir deutlich seine Freude über alle Begegnungen. Uns ist es wichtig, dass Arlind regelmäßig Besuche bekommt und hier darf ich noch einmal ganz besonders ein Dankeschön an Herrn Ahle ausrichten und an Arlinds Tante und deren Familie. Trotz der Eingebundenheit in ihrer Familie und der Arbeit in einem Altenheim, ermöglicht es Frau Pacolli immer wieder ihren Neffen zu besuchen. So haben wir uns gut abgesprochen und Arlind erhält wenigstens drei Mal in der Woche Besuch.

Nach der schweren Operation in der letzten Woche wurde Arlind wieder in ein künstliches, aber diesmal viel tieferes Koma versetzt. Eine ganze Reihe unserer Bewohner meldet sich bei uns, um mit uns zu Arlind ins Krankenhaus zu fahren und bei ihm zu sein. Besonders unseren Jetmir möchte ich hier erwähnen und wenn Jetmir dann albanisch mit Arlind spricht strahlen seine Augen

Die Betroffenheit über Arlinds Situation ist natürlich bei uns im gesamten Haus zu spüren. Dankbar bin ich auch für die vielen Rückmeldungen aus unserem Freundeskreis. Immer wieder wird

nach Arlind gefragt und viele versichern uns für ihn zu beten und in Gedanken bei ihm zu sein.

Was werden die nächsten Tage, die nächsten Wochen, uns bringen? Die Ärzte sprechen sehr offen mit uns und sagen, dass die Schäden, die Arlind erlitten hat, irreparabel sind. Dabei spürten wir schon deutlich während der Reha-Maßnahme im Klinikum Hessisch-Oldendorf, dass Arlind an seine Grenzen kommt. Alle Therapien konnten ihm nur kleine Fortschritte angedeihen lassen. Natürlich reagierte Arlind darauf hin traurig, auch manchmal ungehalten. Ich kann diese Reaktionen gut nachempfinden.

Meine große Bitte an Sie alle: Bitte schicken Sie positive Gedanken zu Arlind und denken Sie auch im Gebet an ihn. Von Herzen danke ich Ihnen dafür!

Bei unseren Zehntklässlern ist deutlich zu spüren, dass das Schuljahr so langsam dem Ende zugeht. Die zentralen Abschlussprüfungen sind alle geschrieben und nun heißt es sich auf die Nebenfächer zu konzentrieren. Für alle Abschlussklassen endet das Schuljahr bereits Ende Juni. Für die übrigen Bewohner heißt es bis Mitte Juli aktiv in den Schulen mitzuarbeiten. Bei den derzeit hochsommerlichen Temperaturen gar nicht so einfach!

In den letzten Tagen hat der Fastenmonat Ramadan für die meisten unserer Bewohner begonnen. Das Fasten ist Pflicht für sie und das bedeutet, dass unsere Alltagsstruktur völlig durcheinander gerät. Tagsüber wird nichts getrunken und gegessen und erst abends ab 22:00 Uhr kann der große Hunger und Durst dann gestillt werden. Intensiv haben wir an der veränderten Alltagsstruktur mit den Bewohnern gearbeitet. In den Besprechungen teilten die Jungen uns mit, wie wichtig ihnen der Fastenmonat Ramadan ist und sie betonten ihre Dankbarkeit, dass wir diesen Weg mit ihnen gehen. Beim Fastenbrechen abends sehen wir dann die strahlenden Gesichter. Einerseits natürlich, dass es zu essen und zu trinken gibt, andererseits aber auch über das harmonische Miteinander der gesamten Hausgemeinschaft.

Vincenz-Haus-Brief Nr. 143

In unserem Vincenzhof in Etteln hat es eine personelle Veränderung gegeben. Ab dem 15. Mai trägt unsere langjährige Mitarbeiterin Inga Lange die Verantwortung für unsere Außenwohngruppe. Unsere Katharina Sartisohn, die bis dahin diese Aufgabe innehatte, wechselt auf ihren Wunsch hin in unser Haupthaus. Mit großer Begeisterung, Elan und Freude hat Frau Lange dieser Aufgabe übernommen und setzt neue Akzente für die kleine Hausgemeinschaft. An dieser Stelle wünsche ich Frau Lange ganz besonders, dass diese große Freude in diesem neuen Aufgabenbereich beständig bleibt und sie eine äußerst wichtige Wegbegleiterin für die jungen Erwachsenen darstellt.

Für die Ferienzeit haben wir wieder zwei Freizeiten geplant und die Vorbereitungen dafür laufen auf Hochtouren. Eine Gruppe wird es sich an der Ostsee gutgehen lassen und die zweite Gruppe begibt sich wieder auf eine Kanufahrt. Nach den vielen Mühen im ablaufenden Schuljahr, haben sich unsere Jungen diese Erholungszeiten wahrlich verdient.

Mit Beginn der Sommerferien werden uns dann leider auch einige unserer Bewohner verlassen und in die eigene Wohnung ziehen. Die Verselbständigung der jungen Menschen ist ja unsere Zielsetzung und trotzdem spüren wir deutlich den Abschiedsschmerz. Aber letztlich ist dieses ja nicht neu für uns, denn diese Erfahrungen machen wir ja alljährlich.

In aller Besorgnis, die zurzeit allgegenwärtig ist, wissen wir aber auch, dass das Leben weiter geht. Sie, lieber Freundeskreis, in Freud und Leid an unserer Seite zu wissen gibt uns Kraft und stärkt uns in unserem Alltag. Dafür von allen bei uns im Haus ein großes Dankeschön.

Mit herzlichen Grüßen.

Ihr

Johannes Kurte
Geschäftsführer & Heimleiter